Rekord bei Stiftungen

Im vergangenen Jahr 914 Neugründungen in Deutschland – Hessen weit vorn

Frankfurt (dpa/lhe). Immer mehr wohlhabende Menschen in Deutschland wollen schon zu Lebzeiten mit einer eigenen Stiftung berufliche, kulturelle oder andere Interessen fördern. »Viele Stifter haben Spaß, sich selber aktiv gestaltend einbringen zu können«, sagte der Vorstandsvorsitzende des Bundesverbands Deutscher Stiftungen, Wilhelm Krull, am Donnerstag während des Deutschen Stiftungstags 2010 in Frankfurt. 914 Stiftungen wurden 2009 ins Leben gerufen, die dritthöchste Zahl seit dem Zweiten Weltkrieg. Damit gibt es insgesamt 17 372 Stiftungen bürgerlichen Rechts, ein Rekord. Ihr Vermögen wird auf insgesamt rund 100 Milliarden Euro geschätzt.

Die Griechenlandkrise und die Frage nach der Stabilität des Euro beunruhigten die Stiftungen, »da wir 90 Prozent unserer Investitionen in Euro-land angelegt haben«, sagte Krull bei der größten Fachtagung dieser Art in Europa mit rund 1600 Teilnehmern. Die Vermögensverluste der Stiftungen während der Finanz- und Wirtschaftskrise seien einer Umfrage zufolge allerdings deutlich geringer ausgefallen als befürchtet. »Die deutschen Stiftungen haben sich ausgesprochen gut durch die Krise manövriert.«

Die meisten Neugründungen starteten mit einem Vermögen von bis zu zwei Millionen Euro; »viele sind aber auf Ausweitung angelegt«, sagte Krull. Rund 95 Prozent aller Stiftungen in Deutschland seien gemeinnützig. Damit sind sie von der Erbschaft- und Schenkungsteuer befreit. Mit rund 5,25 Milliarden Euro ist die Robert-Bosch-Stiftung die größte Stiftung im Bundesverband, der nach eigenen Angaben etwa 80 Prozent

des deutschen Stiftungsvermögens vertritt. An zweiter Stelle folgt die Dietmar-Hopp-Stiftung (2,9 Milliarden Euro), an dritter die Volkswagen Stiftung (2,36 Milliarden Euro), die bei den Ausgaben mit 116 Millionen Euro im vergangenen Jahr vorne lag. Ein knappes Drittel der neuen Stiftungen hat soziale Zwecke, wie der Generalsekretär des Verbands, Prof. Hans Fleisch, sagte. Eine wachsende Zahl befasse sich mit den aktuellen Herausforderungen in den Städten: »Die Bevölkerung schrumpft, wird älter, bunter und differenzierter. Und die sozialen Konflikte zwischen Arm und Reich drohen sich zu verschärfen.« Würzburg führt seit 2009 vor Frankfurt die Liste der 50 Großstädte bei der Stiftungsdichte pro Einwohner an.

Hessen hat bei den Flächenländern die Nase mit durchschnittlich 26 Stiftungen pro 100 000 Einwohnern vorn. Das Mittel der Länder liegt bei 21, der Stadtstaat Hamburg kommt allerdings auf 66.